



Wasserwacht – Mit Sicherheit am Wasser.

Neue Corporate Identity der Wasserwacht

Wasserwacht – Mit Sicherheit am Wasser.

Worauf ist zu achten, damit der Sommer kommen kann? Prof. Dr. Hagen Bachmann, Landesarzt der Wasserwacht Nordrhein gibt Antworten auf die häufigsten Fragen und erklärt die Ursachen für Badeunfälle.

Immer mehr Menschen kühlen sich an heißen Sommertagen auch außerhalb der Schwimm-, und Freibäder in Badeseen und am Meer ab. „Leider gibt es einen Trend, dass Menschen auch in unbeachten Seen oder gar in Flüssen eine Abkühlung suchen. Das bedeutet Lebensgefahr und im Zweifel ein ‚Ertrinken ohne Zeugen‘. Unsere Empfehlung ist, grundsätzlich nur in überwachten Badegewässern schwimmen zu gehen,“ so Bachmann zum Wasserspiegel.

Woran erkennt man, dass eine Badestelle überwacht ist?

„Die Flagge der Wasserwacht ist beispielsweise ein erster Hinweis auf eine überwachte Badestelle. In Verbindung mit einer rot-gelben Flagge am See oder Strand erkennt man, dass die Rettungsschwimmer im Dienst sind. Vorsicht ist bei einer zusätzlich gelben Flagge geboten. Hier ist lediglich Baden erlaubt. Ein Wasser betretungsverbot gilt bei roter Flagge. Sprechen sie die Rettungsschwimmer der Wasserwacht vor Ort an. Sie kennen ihr Gewässer und geben wertvolle Tips zur Sicherheit!“

Welche Gefahren gehen von ungesicherten Seen, Flüssen oder Kanälen aus?

„Sie wirken ruhig und sicher und sind genau das Gegenteil! Strömungen, Untiefen, Strudelbildun-

gen und die Unterschätzung der Sogwirkung von zum Beispiel Schiffen oder Wehranlagen sind nur einige Gefahren. Häufig finden sich Unrat, alte Fahrräder, Müll oder scharfe Steine im Gewässer, die den Sprung ins kühle Nass gefährlich machen können. Gerade bei solchen Gewässern ist die Gefahr sich zu verletzen sehr hoch.

Aber auch der Faktor Mensch spielt eine Rolle. Überschätzung der eigenen Kräfte oder plötzlich auftretende ungewohnte Situationen können lebensbedrohliche Erlebenszustände ausmachen. Seien es Muskelkrämpfe, panische Reaktionen, Unterkühlungen oder sonstige Verletzungen. Und all dies in einem ansonsten ungewohnten Element - dem Wasser!“

Worauf sollte man daher besonders achten?

Grundsätzlich nur an freigegebenen Stränden oder Seen baden, die zum Beispiel durch die Wasserwacht überwacht werden. Hilfe ist dann im Zweifel schnell vor Ort. Auch nach einem kurzen Sonnenbad nicht direkt tief ins Wasser eintauchen, ohne sich vorher abzukühlen. Der Kälteschock kann den Kreislauf geradezu lahmlegen. Durch das plötzliche Eintauchen können kältebedingte Muskelkrämpfe dazu führen, nicht mehr schwimmen zu können und sich damit auch nicht mehr an der Wasseroberfläche halten zu können.

Wie verhalte ich mich im Wasser, wenn meine Kraft nachlässt?

Viele Unfälle passieren dadurch, dass Personen zu weit raus schwimmen und ihre Kraft über-

schätzen. Dann sollte man sofort die Rückenlage einnehmen und sich mit der Strömung treiben lassen. Die Füße sollten in Richtung Strand zeigen, sodass man das Ufer im Blick hat. Man sollte versuchen auf sich aufmerksam zu machen und sich nur wenig bewegen, um Kraft zu sparen.



Wasserwacht Bornheim – Die übers Wasser wachen

Wenn Rudolf Napiletzki einmal Fahrt aufnimmt, dann ist er schwer zu stoppen. Das ist so, wenn er auf dem Rhein mit der „Poseidon“, dem Rettungsboot der Wasserwacht Bornheim, unterwegs ist. Und das ist auch so, wenn er von seinem Hobby berichtet. Über die Wasserwacht sprechend erreicht seine Erzählgeschwindigkeit das Tempo des großen Stroms auf seinem Weg von der Bonner Nordbrücke bis nach Widdig. Dort liegt das Haupt Einsatzgebiet der Taucherstaffel der Bornheimer Wasserwacht - und Rudolf Napiletzki, der von seinen Mitstreitern nur Rudi gerufen wird, ist ihr Bootsführer. Seine Tätigkeit übt der 59-Jährige mit Begeisterung und Leidenschaft aus. Seit 42 Jahren.

Angefangen hatte er als Rettungsschwimmer, da war er Jugendlicher. In den 80er Jahren machte er den Bootsführerschein, ist seit zehn Jahren Bootsausbilder. Auch privat hat er ein Boot, ist großer Wassersport-Anhänger und früher Sporttaucher. Napiletzki hat viel erlebt und viel zu erzählen. Vom Rhein, an dem in Hersel das Rettungsboot „Poseidon“ liegt, mit dessen Funk er sich mit den großen Schiffen absprechen muss; von der Sieg, einem „hinterlistigen Fluss“, wie Napiletzki meint: „Die ist erst flach und dann fünf Meter tief.“ Von Anlegestellen, die manchmal gar nicht so einfach zu finden sind, und dem Rettungsbrett, mit dem Menschen aus dem Wasser aufs Boot gebracht werden. Und natürlich kann er vom Einsatz berichten. Dann, wenn die Leitstelle der Feuerwehr in Siegburg Alarm ausgelöst hat. Napiletzki erzählt vom Zeitdruck und dem hohen Adrenalinspiegel, wenn er mit der „Poseidon“ über den Rhein fährt und seine Kollegen im Fluss nach Vermissten suchen. Für andere Gewässer nutzt die Wasserwacht ein Schlauch-

boot. Bei der heutigen Übung schaut er seinen Tauchern zu. Wie sie vom Ufer des Baggersees langsam ins Wasser waten, um dann umso schneller abzutauchen - zu Übungszwecken. Abgesichert und abgeseilt von einem Signalmann, der bei einem Tauchtrupp neben dem Taucher und einem Ersatztaucher immer dazugehört. „Hier musst du aufpassen. Fünf Meter Kies, und dann wird's schlammig“, ruft einer. Bei so einer schlechten Sicht ist der Signalmann gefordert: Er führt den Taucher an die Stelle, an der nach einem Vermissten gesucht werden soll. Vor jedem Tauchgang muss die Ausrüstung überprüft werden. Anzug, Tarierweste, Bleigewichte, Taucherflasche, Maske und Flossen: alles muss passen und funktionstüchtig sein. Jeder Handgriff muss sitzen. Darauf arbeiten die Frauen und Männer der Wasserwacht hin, von denen derzeit zehn ausgebildete Rettungstaucher sind und fünf sich noch in der Ausbildung zum Signalmann (1. Stufe) oder Taucher (2. Stufe) befinden. Jede Woche spendet er bis zu vier Stunden seiner Zeit für Übungen und bis zu vier weitere für die Bootswartung und Materialpflege. Dabei und im Ernstfall kann er auf die Unterstützung seiner Familie bauen. Dennoch sei es für Angehörige schwer zu verstehen, wenn man sich im Einsatz mal zwei Stunden nicht melde. „Dann ist aber trotzdem alles in Ordnung“, sagt Napiletzki. Im Einsatz habe man für einen Anruf eben keine Zeit. Oft geht es dabei um Leben und Tod. Oft geraten Personen in Baggerseen in Not, die nach mehreren Stunden in der Sonne und teilweise unter Alkoholeinfluss ins kühle Nass springen. „Die Leute sacken dann ab wie Steine“, sagt Napiletzki. Neben der Aufgabe der Wasserrettung kommt aber das Vereinsleben nicht zu kurz. Manchmal wird abends zusammen gegrillt.



Aktionsplan Schwimmen der Landesregierung NRW

Vertreter der Wasserwacht waren Teil der Vorstellung des Aktionsplan Schwimmen der NRW Landesregierung, die im Juni 2019 durch Frau Staatssekretärin Milz und Herrn Staatssekretär Richter vorgestellt wurde. Teil des umfangreichen Maßnahmenpakets, mit dem die Landesregierung die Schwimmfähigkeit von Kindern und Jugendlichen in Nordrhein-Westfalen verbessern will, ist der Ausbau des Kursangebots im Rahmen der Kampagne „NRW kann schwimmen“, der Aufbau eines kommunalen Schwimmassistentenpools sowie einer Imagekampagne. Die Wasserwacht positionierte sich gemeinsam mit dem Rotkreuzbüro am NRW Landtag gegenüber der Landesregierung mit der Zusicherung der Unterstützung bei der Umsetzung. Die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den schwimmsporttreibenden Verbänden, wie dem Schwimmverband NRW und der DLRG, haben für uns bei diesem Vorhaben oberste Priorität. Die Wasserwacht im Landesverband des Deutschen Roten Kreuzes in Nordrhein wird auch in Zukunft und über den Aktionsplan der Landesregierung hinaus den Anspruch haben, ihren Beitrag zu leisten, um Kinder und Jugendliche zu sicheren Schwimmern machen.



Vertreter der Wasserwacht NRW (Landesverband Nordrhein, Landesverband Westfalen-Lippe) und Schwimmverband NRW, DLRG in NRW (Landesverband Nordrhein, Landesverband Westfalen)

43. Bundeswettbewerb Rettungsschwimmen in Eberswalde

So sehen glückliche Siegerinnen aus – Nordrheiner Damen siegen in Brandenburg



Beim 43. Bundeswettbewerb Rettungsschwimmen in Eberswalde trafen sich 22 Teams der Wasserwacht, um Deutschlands Beste Rettungsschwimmer zu ermitteln. Die Damenmannschaft des Ortsvereins Dahlem (Kreisverband Euskirchen) überzeugte dabei auf ganzer Linie. Bestnoten gab es neben dem Schwimmen auch für die Maßnahmen der Ersten Hilfe und im Sanitätsdienst. Wasserwacht - Mit Sicherheit am Wasser. Für die Europameisterschaft in Erster Hilfe qualifizierte sich die Herrenmannschaft der Wasserwacht Dahlem. Auch wenn sie im Rettungsschwimmen nur knapp an Gold- und Silbermedaille vorbeischwammen, sind sie Deutschlands beste Ersthelfer. In der „FACE“-Wertung (First Ais Convention Europe) gewannen die Dahlemer Jungs souverän.

Rettungsschwimmer zeigten ihr Können

Essen, 06. April 2019.

Bei der 44. Auflage des Rescue Cups der Wasserwacht Nordrhein in Essen zeigten die Nordrheiner Rettungsschwimmer, was sie können. 22 Teams aus Nordrhein sowie Gastmannschaften aus Bayern und Westfalen-Lippe stellten sich dem Wettbewerb, bei dem es um Tauchen, Schwimmen, Abschleppen und das Wissen in Erster Hilfe ging. Unter Schirmherrschaft von NRW-Innenminister Herbert Reul und Essens Oberbürgermeister Thomas Kufen zeigten die Schwimmer an Stationen am Land und im Wasser ihre Fähigkeiten. So mussten die Teams sich gegenseitig aus dem Wasser retten oder per Seil aus dem Wasser ziehen lassen, in Flossen oder in Kleidern schwimmen. Teamarbeit spielte dabei eine große Rolle, schließlich trat keiner der Schwimmer alleine an. Ralf Schröder, Landesleiter der Wasserwacht, betonte, dass das Retten im Wasser nur gelingen könne, wenn die Zusammenarbeit klappe. Nicht die Leistung des Einzelnen sei entscheidend. Teamgeist stellten die Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen an acht Stationen an Land und sechs Disziplinen im Wasser beeindruckend unter Beweis. Die jüngsten Teilnehmer traten hier schon mit sechs Jahren gegen Altersgleiche an, die ältesten Teilnehmer waren über 50 Jahre alt. 300 mitgereiste Schlachtenbummler - Freunde, Familienmitglieder und Mannschaftsfans unterstützten die Mannschaften unter tosendem Beifall. Rudolf Jelinek, 1. Bürgermeister der Stadt Essen, freute sich, Gastgeber des diesjährigen Rescue Cups zu sein und ermutigte mit dem örtlichen „Glück auf!“ Leistungsstark präsentierten sich die Teams aus Euskirchen/Dahlem:

In allen Kategorien (Erwachsene gemischt, Damen-, Herren- und Jugendmannschaften) konnten sie den Punktesieg nach Hause fahren. In der Jugend- und Kinderwertung schaffte es die Städteregion Aachen in allen Altersstufen auf Platz 2.



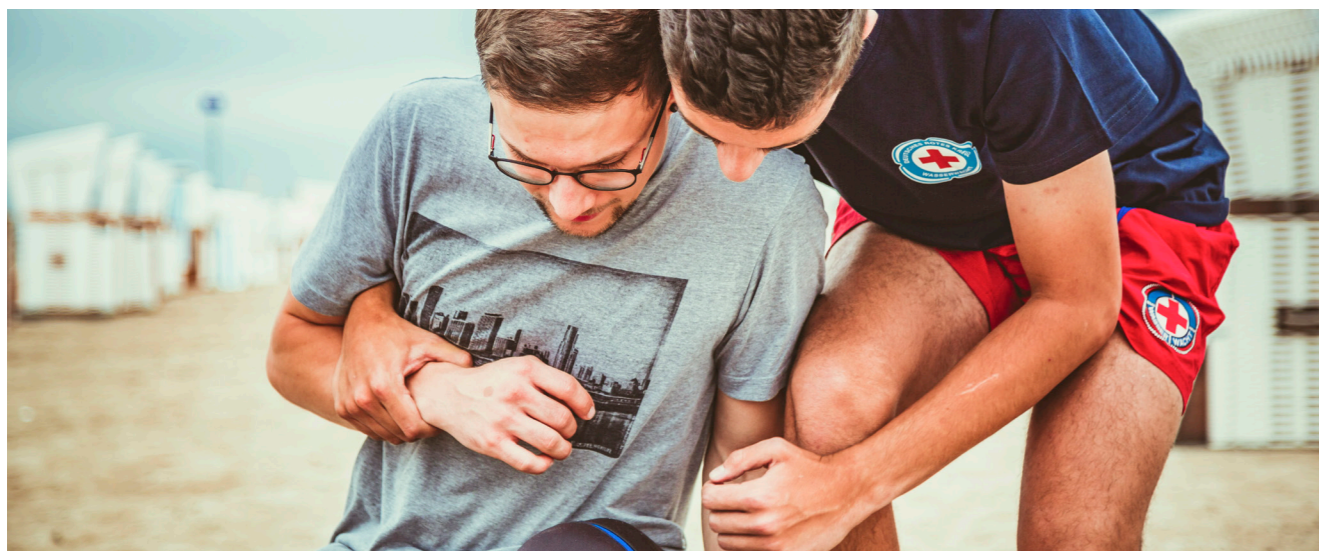
Der Rescue Cup

ist ein jährlich stattfindender Wettbewerb, in dem Wasserwachten des DRK-Landesverbandes Nordrhein ihr Können unter Beweis stellen. Die gegeneinander antretenden Mannschaften sammeln Punkte in verschiedenen Disziplinen des Rettungsschwimmens und bei der Lösung von Aufgaben zur Ersten Hilfe. Der Rescue Cup findet jährlich wechselnd in einer Stadt des Landesverbandes Nordrhein statt.

Neues Konzept zum Wasserrettungszug

Die Analyse zurückliegender Extremwetterlagen, wie regional begrenzte Starkregen oder länger anhaltender Dauerregen, belegt, dass Naturkatastrophen und dabei insbesondere Hochwasserlagen und anhaltende Überschwemmungen als großflächige, national bedeutsame Gefahren- und Schadenslagen bis hin zu Großeinsatzlagen zunehmend wahrscheinlich werden. Die örtlich vorgehaltenen Ressourcen zur kommunalen Gefahrenabwehr im Bereich der Wasserrettung sind in aller Regel für solche Einsatzszenarien nicht ausgelegt. Die Wasserrettungszüge stellen sich aus den örtlich vorgehaltenen Ressourcen, insbe-

sondere dem Personal, zusammen. Die einzelnen Einheiten (z. B. Bootsgruppe, Tauchgruppe) werden im Rahmen der Gefahrenabwehrplanung in die örtlichen Strukturen und Alarmierungswege eingebunden. Aus diesem Grunde hat das Ministerium des Inneren des Landes NRW das Konzept zur landesweiten, einheitlichen überörtlichen Hilfe der WR-Züge evaluiert und im September 2019 verabschiedet. Am 05.10.2019 beübten die Wasserrettungszüge die o.g. Einsatzszenarien an der Wuppertalsperre in Remscheid.



Notfälle erkennen, Hilfen anwenden – Die Erste Hilfe beim Deutschen Roten Kreuz

Das Deutsche Rote Kreuz (DRK) ist bundesweit größter Aus- und Fortbilder auf dem Gebiet der Ersten Hilfe. 1,5 Millionen ausgebildete Ersthelfer pro Jahr. Das bedeutet Sicherheit für die Menschen. Der Rotkreuzkurs ist Basis auf dem Gebiet der Ersten Hilfe für Jedermann. Führerscheinebewerber, betriebliche Ersthelfer und Menschen, die Interesse an spezieller Erste Hilfe am Kind oder für Sportgruppen haben, sind beim Erste Hilfe Profi DRK an der richtigen Stelle.

Lebensretter nach 9 Stunden

Nach Absolvierung einer Ersten-Hilfe-Ausbildung beim Deutschen Roten Kreuz können die Teilnehmenden grundsätzliche Maßnahmen bei Notfallsituationen systematisch anwenden. Die Vermittlung erfolgt praxisnah und kompetenzorientiert, so dass die praktischen Maßnahmen im Vordergrund stehen. Die Theorie wird weitgehend aus dem Lehrsaal verbannt. Beim Absetzen des Notrufs und der Beachtung der eigenen Sicherheit in einer Notsituation fängt die Erste Hilfe an. Absichern einer Unfallstelle, den Notruf absetzen, die Rettung aus einem Gefahrenbereich sind eben-

so Bestandteil der Ausbildung wie erste Maßnahmen zur psychischen Betreuung und zum Wärmeerhalt. Die klassische Wundversorgung mit vorhandenen Verbandmitteln und Besonderheiten wie Verbrennungen und starke Blutungen führen hin zu Maßnahmen wie der Bewusstseinsprüfung und die bekannte stabile Seitenlage und die Herz-Lungen-Wiederbelebung.

Lebensrettende Technik

Automatisierte Externe Defibrillatoren (AED) findet man an vielen öffentlichen Orten. Auch die Anwendung solcher Geräte gehören zum Rotkreuz-Kurs.

Ersthelfer sind Lebensretter

Wichtig ist dem Deutschen Roten Kreuz, der Bergwacht und der Wasserwacht, dass nicht der Rettungsdienst ausschließlich Menschenleben rettet, sondern die Ersthelfer durch den Beginn der Maßnahmen. Ersthelfer sind bereits bei einem Ereignis vor Ort und können so Rettungskräfte in der Chaosphase hilfreich zur Seite stehen. Erste Hilfe geht alle etwas an. Aus diesem Grund bietet das Deutsche Rote

Kreuz bereits Erste-Hilfe-Ausbildungen in Kindergärten und Schulen an.

Kinder helfen Kindern - spezielle Lehrgangskonzepte für Kinder

Erste Hilfe pädagogisch auf das jeweilige Alter angepasst vermittelt - das ist die Kernkompetenz des Jugendrotkreuzes und der Experten des Deutschen Roten Kreuzes. Erste Hilfe ist mehr als nur die Anwendung bei Unfällen in Betrieben oder im Straßenverkehr. Viel mehr Unfälle passieren im privaten Umfeld und in der Freizeit, so dass die Erste Hilfe Ausbildung vom Kind bis einschließlich Senioren angeboten werden muss. Bestimmte Voraussetzungen gibt es daher nicht. Jeder kann „Erste Hilfe“ erlernen und wenn er seine Erste Hilfe Kenntnisse regelmäßig auffrischt, ist er ein perfekter Ersthelfer von „Morgen“. Erste Hilfe Lehrgänge werden bundesweit angeboten. Weitere Informationen unter www.drk.de

Helfen steht jedem gut

Viele Talente und eine Idee: Menschen in Not helfen. Darum geht es beim Roten Kreuz. Es ist ein Zeichen, das universell verstanden wird: Ein Rotes Kreuz auf weißem Grund.

Im Namen dieses Zeichens engagieren sich in Deutschland über 400.000 Menschen ehrenamtlich. Sie leisten national wie international Hilfe, alleine nach dem Maß der Not. In den Bereitschaften, der Bergwacht, dem Jugendrotkreuz, der Wasserwacht, in der Flüchtlingshilfe oder der Wohlfahrt, ob dauerhaft oder für einzelne Projekte: Das Spektrum an Möglichkeiten ist groß. So vielfältig wie die Talente der ehrenamtlichen Helfer, sind auch die Gelegenheiten, beim DRK aktiv zu werden.



So wie Saskia Matheisen. Sie ist seit ihrem sechsten Lebensjahr im Deutschen Roten Kreuz aktiv. Zum DRK kam sie über einen Kinderschwimmkurs. Heute engagiert sie sich vor allem in der Wasserwacht.

Dort ist sie seit ihrem 18. Lebensjahr als Rettungsbootführerin im Einsatz. „An meiner ehrenamtlichen Arbeit im DRK hat mir schon immer am besten gefallen, dass ich meine Freizeit sinnvoll nutzen kann, um Menschen in Notsituationen zu helfen“ sagt sie. „Das DRK bietet mir die Chance mich fortzubilden, und über mich selbst hinaus zu wachsen.“ Seit über einem Jahr nimmt die junge DRKlerin als Technische Leiterin auch in einer Leitungsfunktion Verantwortung für die Gruppe war. Dabei steht der akute Einsatz gar nicht immer im Mittelpunkt ihrer Tätigkeiten: „Auch wenn eine kompetente Hilfeleistung im Einsatzfall sehr wichtig ist, ist gute Prävention für mich persönlich noch wichtiger. Ich kläre gerne über die Gefahren an Gewässern auf, die dem Auge teils verborgen bleiben“ sagt sie. Die Freizeit zur Verfügung zu stellen, um ehrenamtlich anderen Menschen in Not zu helfen, dafür möchte sie auch andere Menschen begeistern: „Denn seien wir mal ehrlich: Helfen macht auch einfach Spaß!“ betont Matheisen. Neben der Wasserwacht gibt es zahlreiche weitere Möglichkeiten, sich beim Roten Kreuz zu engagieren: Vom Sanitätsdienst, dem Jugendrotkreuz, der Flüchtlings- und Seniorenhilfe bis hin zum Engagement für Menschen mit Behinderung ist das Spektrum groß. Ansprechpersonen in den insg. 29 DRK-Kreisverbänden in den Regierungsbezirken Düsseldorf und Köln finden Sie hier: www.drk-nordrhein.de/ansprech-partner/kreisverbaende-und-angebote-in-nordrhein/

Impressum

Herausgeber

Projektteam „Wasserspiegel“ in der Wasserwacht im DRK-Landesverband Nordrhein e. V. Auf' m Hennekamp 71 40225 Düsseldorf

Verantwortlicher Redakteur (V.i.S.d.P.) Gordon Wenzek, Düsseldorf

Weitere Mitglieder der Redaktion: Andreas Brockmann, Carsten Braun, Christian Illing, Karin Kirchhübel, Steffen Lensing

Wir danken der Messe Düsseldorf für Ihre Unterstützung

Fotos:

DRK, Saskia Matheisen, Birgit Duhr, Patricia Behrend

Gestaltung und Satz:

Kathrin Heinz, Köln ©2020 DRK-Landesverband Nordrhein e. V.

Alle Rechte vorbehalten



18.-26.1.2020

boot.de

Hier beginnt unser Abenteuer.

FOLLOW THE CALL.



**Erlebe es selbst:
Traumziele für
Wassersportler und
direkt den Urlaub
buchen!**



Messe
Düsseldorf